

*Das ist zuviel. Jetzt reicht es ihr.*

*„Ich muß mal an die frische Luft, sonst geht hier noch etwas zu Bruch“, ruft Claudia der Assistentin zu und schmeißt die Kanzleitür hinter sich zu. Im Gehen zieht sie sich Ihren Trenchcoat über den schicken Hosenanzug. Sie hat nicht gerade die richtigen Schuhe für das Nieselwetter an, aber das ist ihr gerade egal. „Das muß ich mir nicht bieten lassen!“ murmelt sie vor sich hin. „Nicht ausreichend recherchiert, sagt er! Pah!“*

*Sie überquert die Straße und dampft in den Park gegenüber. Sie ist in der Mittagspause oft hier, weil es so schön grün ist hier. Aber jetzt sieht sie kein Grün. Sie sieht rot. So heftig wie möglich tritt sie gegen einen der Kieselsteine auf dem Weg. Der donnert scheppernd gegen den Blechmülleimer.*

*Ein kurzes, scharfes Bellen ertönt wie eine Antwort. Claudia schaut erstaunt auf, als sei sie eben erst im Park angekommen. Ein kleiner Terrier steht neben einer Bank und schaut sie mißtrauisch an.*

*Auf der Bank sitzt ein älterer Herr. Er trägt einen hellen, knielangen Mantel, darunter lugt eine gepflegte Anzughose hervor. Obwohl die Parkwege ein wenig aufgeweicht sind, glänzen seine schwarzen Schuhe, als wären sie gerade erst poliert worden. Er lächelt milde und sieht Claudia direkt in die Augen, als er sagt: „Sie haben ihn erschreckt.“*

*Claudia stammelt: „Oh, Entschuldigung, das wollte ich nicht.“ Der Herr nickt, sein Lächeln bleibt. „Wollen Sie sich setzen?“ fragt er sie und macht eine einladende Geste hin zur freien Hälfte der Parkbank.*

*„Nein“, schießt es aus Claudia heraus, und dann sagt sie: „Ja.“ Er lächelt weiter und fragt ruhig: „Ja oder nein?“ Claudia schaut hilfesuchend auf den Weg und sagt dann langsam: „Ich weiß nicht.“ Der Mann sagt: „Aha. Wieso wissen Sie es nicht?“*

*„Ja, warum weiß ich es eigentlich nicht?“, denkt Claudia. Jetzt fällt es ihr ein und sie sagt: „Weil ich wütend bin.“ Er nickt wieder. Er nimmt den Blick von Claudia und läßt ihn über die samtige Rasenfläche schweifen: „Ist es nicht herrlich hier? Gerade wenn der Himmel so wolkenverhangen ist, bekommt das Grün eine besondere Leuchtkraft. Ich kann das Leben förmlich riechen hier. Riechen Sie es auch?“*

*Er sieht sie wieder freundlich an. Claudia tritt von einem Fuß auf den anderen. Sie spürt auf einmal, daß ein bißchen Feuchtigkeit in ihre Pumps eingedrungen ist.*

*Sie schaut sich gehorsam um und hebt die Nase schnuppernd in die Luft, und dann nickt sie: „Sie haben recht, das habe ich noch nie so bemerkt.“*

*Sein Lächeln wird etwas breiter, als wolle er sagen: „Das habe ich mir gedacht“, aber er antwortet nicht. Stattdessen schauen beide einige Momente schweigend gemeinsam in die nebelgrauen Weiten des Parks. Der kleine Terrier hat sich hingesetzt. Sein Blick ruht immer noch auf Claudia, aber das Mißtrauen ist aus seinen Augen gewichen.*

*„Wissen Sie jetzt, ob Sie sich setzen möchten?“ unterbricht der Herr die Stille mit ruhiger Stimme. Claudia schaut ihn an und nickt. Sie zieht ihren Trenchcoat straff, damit er vom Sitzen keine Falten bekommt, und setzt sich ganz außen auf das freie Stück Bank.*

*„Sie waren also wütend?“ fragt er und sieht ihr in die Augen. Wieder nickt sie, diesmal heftiger. Die Wut wallt wieder in ihr hoch. Er sieht aufmerksam zu, wie sich ihre Hände zu Fäusten ballen und spricht weiter: „Möchten Sie mir erzählen, was diese Empfindung in Ihnen ausgelöst hat?“*

*„Was heißt hier ‚was‘? Sie müßten fragen, wer mich so wütend gemacht hat!“ bricht es aus Claudia heraus. Der Sturm in ihr ist wieder da, die Szene von eben steht ihr vor Augen. Gleichzeitig denkt sie: ‚Warum erzähle ich das? Noch dazu einem wildfremden Menschen?‘*

*„Also gut, wenn Sie meinen“, sagt er. „Wer hat Sie so wütend gemacht?“ „Mein Chef. Ich bin eindeutig die beste Anwältin in seiner Kanzlei. Ich arbeite am härtesten, ich gewinne die meisten Prozesse, und dann wirft er mir vor, ich sei schlecht vorbereitet gewesen. Ich hätte viel besser recherchieren müssen. Nur weil die Gegenpartei auf einmal einen Sachverhalt aus dem Hut gezaubert hat, mit dem keiner rechnen konnte.“ Claudia fuchtelt mit den Fäusten durch die Luft.*

*Der Terrier ist wieder aufgestanden und verfolgt ihre Bewegungen angespannt. Der Mann hört ihr aufmerksam zu und schweigt.*

*Claudia fährt fort: „Da kann ich doch nichts dafür, daß das dumm gelaufen ist. Mein Chef muß doch sehen, daß ich sonst auch immer top vorbereitet bin. Glauben Sie, er hätte mich je dafür gelobt? Ach, wenn ich den nur ändern könnte.“*

*Sie öffnet eine Faust und schlägt mit der flachen Hand auf die Lehne der Parkbank. Ein leises Knurren ist zu hören.*